

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 140 C. H. von Canstein an A. H. Francke 05.11.1701

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

bringen, wirdt guth seyn, das dieselbige, demjenigen, welcher davon die inspection anbefohlen, das er eine rechnung stelle, auf die eine zeit die empfangene 26 th. und was der knabe an kostgeldt u.s.w. verthan, setzen und dann an ihn sende auf das Er eigentlich ersehe, was Er noch bezahlen müsse. Mess. les francois sont faits d'une certaine maniere pour la pluspart. Sonsten wirdt etwa H. Troschel melden, was hier mit H. Ditmer vorgegangen. ich bin durch ihn darein gezogen worden, und wolte lieber das ich daraus wäre gelassen, denn da Er sich (380) verlauten laßen, Er wolte gegen Ew.hochEhrw. schreiben, So könnte Sie vielleicht auf die gedanken gerathen, als hette ich ihrer gegen ihn gedacht, aber ich verschere (Fehler: versichere) sincere vom gegentheil, und habe alle behutsamigkeit darin gebraucht, Sondern Es seind bloß praesumptiones, die dieser arme mensch machet. das er ein sehr schändlichen betrug alhier begangen, hoc verissimum, das können sie mir glauben, und kan mit der hiesigen post erwiesen werden, das das schreiben falsch. die 20 th. wegen der fr. beckerin habe empfangen, und wo ich nicht mit ehesten eine gelegenheit habe, Sie nebst etwas geldt vor den jungen fritsch mit der nechsten post sende. ich verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

p.s.

H. Krantz, welcher alhier gibt dem Hoyer ein guth zeugniß, und meint Es werde was gutes aus ihm werden, So der Mutter zum trost zu hinterbringen. Es wirdt aber guth seyn, wenn er von ihr animiret wirdt, das Er von H. Krantzen lerne, eine sehr gute rechnung stellen und (379!) sich im schreiben wohl übe, denn darauf kombt ein großes an, so Er will jemahlen einer großen haushaltung auf dem lande vorstehen. denn sonsten pflegen sie insgemein die meiste zeit mit laufen zuzubringen; an den jungen Stryken (?). (Fraglich, ob das Postskriptum damit endet.)

140.

(C 6 s 381) (Frgt)

Berlin, den 5. nov. 1701

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

Nachdem durch göttliche güte die schwaheit (!) meiner augen fast gänzlich gehoben, doch bedarf ich noch dieselbige zu schonen, als habe von meinem ersten geschäften seyn laßen, auf dero werthste schreiben zu antworten. H. von Heidekampft hatt mich die mitgegebene schreiben einliefern laßen, auch selbst an mir geschrieben, worauf ich auch geantworthe, und ob Er mir dabey so wohl mündl. als schriftlich versichern laßen, die Ehre mir zu geben, zu mir zu kommen, So hatt Er es doch bishero unterlaßen, wiewohl Er in der Stadt ist. ich will nicht zweifeln, Er werde dazu seine ursache haben. Solte Er mit mir von seinen sachen sprechen, so werde ihn darin nach vermögen gern dienen, auch mich sonsten Seiner buße von gantzem hertzen erfreuen. den H. von Ressel, welcher mir sehr wohl gefällt, hette gern in meinem hause aufgenommen, allein da der H. von Natzemer noch in seinen gemächern war, hatt Es nicht seyn können, jedennoch seindt wir ofters des mittags und

abends zusammen gewesen. also das ich gelegenheit genug gehabt, ihn von ein und andern bericht zu geben, So ihm auch angenehm gewesen. Er hatt versprochen, sein (382) eußerstes zu thun, das die desseins bewerkstelliget werden. das H. Runoldt (?) noch nicht vor die frau astmannin angelanget, darüber ist sie nicht wenig verwundert und wolte gern die ursach davon wissen, indem sie in furcht stehet, sie mechte etwas von ihrer seyten dazu beygetragen haben, so doch wieder ihre intention wehre. Sie überläßt zwar alles gern Ew.hochEhrw. wundschet aber doch das sie H. Runoldt (?) nur haben möchte, da sie nicht glaubet, H. Weland zu bekommen, als welcher, wie ihr gesagt worden, sehr an der schwindsucht laborire und um des willen sich nach hause begeben haben soll, oder im fall von diesen beyden keiner geschickt wirdt, will sie sich H. Manum auch gefallen laßen, wofern derselbige meinet, das Er sich vor ihr sichickt. das responsum nach Essen habe von H. D. Spener bekommen, lese Es durch und bringe Es mit. das schreiben an H. v. Wedell soll ihm eingehändiget werden, nur ist H. Steinfeldt verreiset. die Sache ist sonsten nach menschlicher weise wohl incamminiret. ich weis nicht, ob recht von mir gethan, das ich mich im nahmen des waisen hauses offeriret. wenn diese 1000 th. noch assigniret würde, so wolte daßelbige die gantze präntension von 2 bis 3000 th. fallen laßen; ja verstehen, so man bey dem konig noch einige difficultät besorget (Frgt)

141.

(D 42 s 306) (Diktat)

(o.O.; Berlin; eigenhändig:) den 12. nov. 1701

HochEhrwürdiger, hochgelahrter Insonders hochgeEhrter H. Professor.

Die Schwachheit meiner Augen hat sich wiederumb einfinden wollen, doch nach dem ich auff einrathen des H. Richters am Fuße Adergelaßen, hats sich wiederumb durch Göttl. Seegen Verzogen. den Continuation der Volligen Besserung will auch von der Göttl. güte hoffen, ich wünsche solche woll Von Hertzen, damit ich meine Geschäfte, so sich in der Zeit ziml. gehäuffet, wieder Verrichtete u. die Reise zu ihnen antreten möchte, Es wirdt auch aber solche zur rechter Stunde geschehen. Wie ich dan Versichert es sey nicht ohne Ursach, daß so lange hier auffgehalten werde. (307) H. Herrnschmidt welchen zu grüßen bitte, hat man zur Gedult anzuweisen, daß vor ihn noch nichts übersandt, Er hat sich aber darauff fest zu Verlaßen, daß bey meiner Dortigen anwesenheit, alles in richtigkeit gebracht werde, u. nicht ein Groschen zurückbleiben solle. Gleiches möchte H. Hennings u. Andern bey gelegenheit gesagt werden, es ist in so weit nicht meine Schuld, alß dan soll alles in besserer Ordnung geführet werden. die Sache wegen der 1000 rtr. will noch nicht recht reussiren. der feldt Marschall, welcher Versprochen, dazu behülflich zu sein, und gegen der gemachten Deduction nicht das Geringste zu sagen gehabt, will den Vortrag der Sachen nunmehr auff den General Commissarium schieben, weil nun hieraus ihr übelgesinnetes Gemüthe so vielmehr sich zeigt (308) so laße Sie stehen u. will nichts mehr mit sie zu thun haben, muß aber die Sache auff eine andere art anfangen, wo ich hoffe mit Gott, doch zum Zweck zu-